

Dresdner Lehrergesangverein

Leitung: Prof. Friedrich Brandes

1. Willkommengruppe Sächler

2. Klavier Niewlowsky

3. Geigler Ehrigau.

4. Kontrabass Dech

5. Arnoldt Klavierschlag.

6. Zupf

*a. Orgel
Fischer und
25-jährige*

L. Klingling.

7. Frauenchor

Meißel

Max. Lange

8. Hoch auf Kändler

(Philipp)

9. Lomeroslied

(Vater Frauen)

10. Frick Porandis

*auf dem
Landsberg*

11. Die Nibelungen

*die Nibelungen als
Jugendlied.*

Klapphornverein

Arnoldt

Brethler

Leubhardt

Pfaff

12. Faust u. Gretchen

Nitzsche u. Schacht

13. Lomeroslied

Schrothaus

14. Nitzsche

(Jugendlied)

KONZERT

(Schulz-Beuthen-Abend)

Mittwoch 16. Februar 1910 abends 1/28 Uhr im Gewerbehaus

Uraufführungen:

I. **Fausts Vollendung** (nach Goethe) sinfon. Charakterstück

II. **Der Nibelunge Not** tragisches Heldengedicht (nach Worten des Nibelungenliedes) für Soli, Frauenstimmen, Männerchor und Orchester

Mitwirkende:

Solisten: **Margarete Kolma** (Berlin)

Marie Alberti (Dresden)

Alfred Kase (Leipzig)

Frauenstimmen: Mitglieder des **Dresdner Damenchores**

(Leitung: Alex. Lange)

Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle**

20 Pfennige.

I. Fausts Vollendung

Faust, sein Lebensziel erreichend, stirbt. —
Die Hölle in voller Erregung, um die Seele von Faust zu gewinnen. —
Der Engel Heerschar umschwebt sein Unsterbliches, welches, von schwerer Schuld durch Reue geläutert,
in den Himmel getragen wird, wo es sich mit demjenigen der Büberin Gretchen vereinigt.

S.-B.

8,08

II. Der Nibelunge Not

I. Kriemhilde

Männer-Chor:

Es wuchs in Burgunden solch edel Mägdelein,
Daß in allen Landen nichts Schöneres mochte sein.
Kriemhild war sie geheiß, und ward ein schönes Weib,
Um die viel Degen mußten verlieren Leben und Leib.
Die Minnigliche lieben brachte nimmer Scham;
Ihr dienten kühne Recken, niemand war ihr gram.
Schön war ohne Maßen die edle Maid zu schau'n;
Die Tugenden der Jungfrau zierten wohl alle Frau'n.

Wie Kriemhilden träumte

Sopran-Solo:

In ihren hohen Ehren träumte Kriemhilden
Sie zög' einen Falken, stark, schön und wilden.
Den griffen ihr zwei Aare, daß sie es mochte sehn,
Ihr konnt' auf dieser Erde größer Leid nicht geschehn.
Sie sagt ihrer Mutter den Traum, Frau Uten;
Die wußt' ihn nicht zu deuten als so der Guten:

Alt-Solo:

„Der Falke, den Du ziehest, das ist ein edler Mann,
Ihn wolle Gott behüten, sonst ist es bald um ihn getan.“

Sopran-Solo:

„Was sagt Ihr mir vom Manne, vielliebe Mutter mein?
Ohne Reckenminne will ich immer sein;
So schön will ich verbleiben bis an meinen Tod,
Daß ich von Reckenminne nie gewinnen möge Not.“

Alt-Solo:

„Verred' es nicht so völlig“, die Mutter sprach da so,
„Sollst du je von Herzen auf Erden werden froh,
Das geschieht von Mannesminne: Du wirst ein schönes Weib,
Will Gott Dir noch vergönnen eines guten Ritters Leib.“

Sopran-Solo:

„Die Rede lasset bleiben, vielliebe Mutter mein.
Es hat an manchen Weiben gelehrt der Augenschein,
Wie Liebe mit dem Leide am Ende gerne lohnt:
Ich will sie meiden beide, so bleib' ich sicher verschont.“

Männer-Chor.

Kriemhild in ihrem Mute hielt sich von Minne frei.
So ging noch der Guten manch' lieber Tag vorbei,
Daß sie niemand wußte, der ihr gefiel zum Mann,
Bis sie doch mit Ehren einen werten Recken gewann.

II. Von Siegfrieden

Bariton-Solo:

Da wuchs im Niederlande eines edeln Königs Kind:
Siegfried hieß sein Vater, seine Mutter Siegelind,
In einer reichen Feste, weithin wohlbekannt,
Unten an dem Rheine; Santen war sie genannt.

Chor:

Bevor der kühne Degen ganz erwuchs zum Mann,
Da hat er solche Wunder mit seiner Hand getan,
Davon man immer wieder singen mag und sagen;
Wir müßten viel verschweigen von ihm in heutigen Tagen.

Bariton-Solo:

Ich sag' euch von dem Degen wie so schön er ward.
Er war von allen Schanden immer wohl bewahrt.

Chor:

Stark und hohes Namens ward bald der kühne Mann.

Bariton-Solo mit Chor:

Hei! was er großer Ehren auf dieser Erde gewann.
Siegfried ward er geheiß, der schnelle Degen gut.
Er erprobte viel der Recken in hochbeherztem Mut.
Man erzog ihn mit dem Fleiße, wie ihm geziemend war;
Was ihm Zucht und Tugend, der eig'ne Sinn gebar!

Seine Stärke führt' ihn in manches fremde Land:
Hei! was er schneller Degen bei den Burgunden fand!

Was von den Recken allen im Streite da geschah,
Dankwart und Hagen und des Königs ganzem Lehn,
Wie herrlich sie auch stritten, das war doch wie ein Wind
Nur gegen Siegfrieden, König Siegmundens Kind.
Streit, den allerhöchsten, der irgend da geschah,
Vom Ersten bis zum Letzten, den jemand nur sah,
Hat Siegfried gefochten mit williger Hand:
Er bringt reiche Geisel her in König Gunthers Land.

III. Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah

Alt-Solo:

An einem Pfingstmorgen zogen sie heran,
Wonniglich gekleidet, mancher kühne Mann.
Viele Fürsten kamen zu dem Hofgelag;
Da zierten um die Wette sich die Frauen für den Tag.
Da sprach zu dem König der Degen Ortwein:
„Soll dies Hofgelage mit vollen Ehren sein,
So laßt Eure Gäste die schönen Kinder sehn,
Denen so viel Ehren bei den Burgunden geschahn.“

prob 2/2 p/ 100' e prob 1 e p/ 3 / Gucke

Frauenstimmen:

Da ward aus den Schreinen gesucht gut Gewand.
So viel man eingeschlagen der lichten Kleider fand,
Der Borten und Spangen; das lag genug bereit.
Da zierte sich gar minniglich manche weidliche Maid.
Mancher junge Recke wünschte heut so sehr,
Daß er bei den Frauen gern gesehen wär',
Daß er dafür nicht nähme ein reiches Königsland:
Sie sahen die gar gerne, die sie nie zuvor gekannt.
Aus einer Kemenate sah man sie alle gehn;
Da mußte heftig Drängen von Helden bald geschehn.

Männer-Chor:

Nun kam Kriemhilde, wie das Morgenrot
Tritt aus trüben Wolken. Da schied von mancher Not
Der sie im Herzen hegte, was lange war geschehn.
Er sah die Minnigliche nun gar herrlich vor sich stehn.
Was jemand wünschen mochte, er mußte doch gestehn,
Daß er hier auf Erden noch nicht so Schönes gesehn.
Wie der lichte Vollmond vor den Sternen schwebt,
Des Schein so hell und lauter sich aus den Wolken hebt,
So glänzte sie in Wahrheit vor andern Frauen gut:
Das mochte wohl erhöhen den zieren Helden den Mut.
Sie drängten, daß sie sähen die minnigliche Maid.

Bariton-Solo:

Siegfried dem Degen war es lieb und wieder leid.
Er gedacht in seinem Sinne: „Wie glaubt ich je daran,
Daß ich dich minnen sollte? Das ist ein eitler Wahn;
Soll ich dich aber meiden, so wär ich sanfter tot.“

Chor:

Er ward von den Gedanken oft bleich und oft wieder rot.

Sopran-Solo:

Als sie den Hochgemuten vor sich stehen sah,
Ihre Farbe ward entzündet; die Schöne sagte da:
„Willkommen, Herr Siegfried, ein edler Ritter gut!“

Bariton-Solo:

Da ward ihm von dem Gruße gar wohl erhöht der Mut.

Kleiner Chor und Alt-Solo:

Er neigte sich ihr minniglich, als er den Dank ihr bot.
Da zwang sie zueinander sehnender Minne Not;
Mit liebem Blick der Augen sahen einander an
Der Held und auch das Mägdelein; das ward verstohlen getan.

Alt-Solo:

Ward da mit sanftem Drucke geliebtest ihre weiße Hand
In herzlicher Minne, das ist mir unbekannt.
Doch kann ich auch nicht glauben, sie hätten's nicht getan.
Liebebedürftige Herzen täten Unrecht daran.

Männer-Chor:

Schön war die Maid!

IV. Brunhilde

Bariton-Solo:

Es war eine Königstochter gesessen überm Meer,
Ihr zu vergleichen war keine andre mehr.
Schön war sie aus der Maßen und groß war ihre Kraft;
Sie schoß mit schnellen Degen um ihre Minne den Schaff.

Siegfrieds Kampf mit Brunhilden

Hand gefangen! **Männer-Chor:**

Brunhildens Stärke zeigte sich nicht klein:
Man trug ihr zu dem Kreise einen schweren Stein,
Groß und ungefüge, rund dazu und breit.
Ihn trugen kaum zwölf der Degen kühn im Streit.
Sie schwang den Spieß zur Höhe:
Da ging's zum Streite hin.
Gunther und Siegfried bangten vor Brunhildens grimmem Sinn.
Und wär ihm da Siegfried zu Hilfe nicht gekommen,
So hätte sie dem Könige das Leben wohl genommen,
Er ging heran verstohlen und rührte seine Hand:
Gunther seine Künste mit großen Sorgen befand.
Da schoß mit großen Kräften die herrliche Maid
Den Speer nach einem neuen Schild, kräftig und breit;
Von dem Schusse strauchelten die kraftvollen Degen,
War nicht die Tarnkappe, sie wären beide da erlegen.
Siegfried dem Kühnen vom Munde brach das Blut.
Bald sprang er auf die Füße: da nahm der Degen gut
Den Speer, den sie geschossen ihm hatte durch den Rand:
Den warf ihr bald zurücke Siegfried mit kraftvoller Hand.
Das Feuer stob vom Panzer, als trieb es der Wind.
Es hatte wohl geschossen der Sieglinde Kind:
Sie vermochte mit den Kräften dem Schusse nicht zu stehn,
Brunhild die schöne ward vor Zorne rot;
Gewendet hatte Siegfried dem König Gunther den Tod.
Zu ihrem Ingesinde sprach die Königin da,
Als sie gesund den Helden an des Kreises Ende sah:
„Ihr meine Freund' und Mannen, tretet gleich heran,
Ihr sollt dem König Gunther alle werden untertan.“

(Pause.)

V. Wie sich die Königinnen schalten

Bariton-Solo:

Da lud zu dem Dome mancher Glocke Klang,
Es schritten die Königinnen in das Münster weit.
Bald schied sich diese Liebe: das wirkte grimmiger Neid.

Sopran-Solo (Kriemhilde):

Es sprach Kriemhild: „So wert ist mein Mann,
Das glaube mir, Brunhild, er ist wohl Gunthers Genöß.“

Alt-Solo (Brunhilde):

Brunhilde sprach: „Als Gunther meine Minne ritterlich gewann,
Da sagt' es Siegfried selber, er sei des Königs Mann,
D'rum halt' ich ihn für Eigen, ich hört' es ihn gestehn.“

Sopran-Solo:

Nun sprach die schöne Kriemhild: „So wär' mir übel geschehn.
Drum will ich, Brunhilde, gar freundlich dich bitten,
Laß mir zulieb die Rede hinfert mit gütlichen Sitten.
Deinen schönen Leib hat Siegfried erst geminnet,
mein geliebter Mann;
Wohl war es nicht mein Bruder, der dein Magdtum gewann –
Es war eine arge List.“

Sopran-Solo und Alt-Solo:

Brunhild begann zu weinen, Kriemhild es nicht verhing,
Vor des Königs Weibe sie in das Münster ging.

VI. Brunhildens Traurigkeit

Alt-Solo:

Da erzeugte Brunhilde solche Traurigkeit, daß es erbarmen mußte die in Gunthers Lehn.

Von Tronje Hagen sah man da zu der Königin gehn,
Er fragte, was ihr wäre, weil er sie weinend fand.

Sie sagt' ihm die Märe. Er gelobt ihr gleich zur Hand:

Bariton-Solo:

„Ich will des Todes sterben oder es muß gerochen sein!“

Chor und Bariton-Solo:

Allda die Helden rieten zu Siegfrieds Tod.
Der König folgte leider Tronje Hagens Rat.
Sie huben an zu sinnen auf Untreu und Verrat.

Männer-Chor:

Gunther und Hagen, die Recken wohlgetan,
Berieten in Untreuen ein Pirschen in den Tann.

VII. Siegfrieds Abschied von Kriemhilden

Bariton-Solo:

Vor der Jagd ging Siegfried hin, wo er Kriemhild fand.
Ohne Maßen weinte die wunderschöne Frau zart.
Seine liebe Traute küßt er auf den Mund:
„Gott lasse mich, Dich, liebe Frau, noch wiedersehn gesund.“

Sopran-Solo:

„Ach nein, lieber Siegfried, wohl fürcht' ich Deinen Fall,
Mir träumte heut vom Leide, wie über Dich zu Tal
Fielen zwei Berge, daß ich Dich nimmer sah;
Und willst Du von mir scheiden, das geht mir inniglich nah.“

VIII. Die Jagd

Wie Siegfried verraten und erschlagen ward

Männer-Chor:

Er ritt zur Herberge, in welcher Herrlichkeit!
Sein Speer war mächtig, stark dazu und breit;
Eine schmucke Waffe hing ihm herab bis auf den Sporn,
Von rotem Golde führte der Held ein prächtiges Horn.
Der herrliche Jäger, der trug gar hoch seinen Mut.

Bariton-Solo:

(wie aus der Erinnerung)

Als Siegfried zum Abschied umfing das tugendreiche Weib,
Mit holden Küssen herzt' er ihr den schönen Leib.

Sopran-Solo:

Sie ersah ihn leider nicht wieder gesund.

Männer-Chor:

Sie ersprengten mit dem Schalle ein Waldtier fürchterlich,
Einen wilden Bären.

Bariton-Solo:

Da sprach der Degen hinter sich:
„Ich schaff' uns eine Kurzweil, zu den Herbergen soll mit uns
[der Bär!“

Männer-Chor:

Da sprang von seinem Rosse der stolze Ritter gut
Und begann ihm nachzulaufen. Das Tier war ohne Hut. —
Es konnt' ihm nicht entrinnen, er fing es allzu Hand:

Ohne es zu verwunden der Degen eilig es band. —
Der Bär muß' wieder fliehen vor der Hunde Zahl;
Ihm konnte niemand folgen als Kriemhilds Gemahl.
Er erlief ihn mit dem Schwerte, zu Tod er ihn da schlug;
Wieder zu dem Feuer das Gesinde den Bären trug.
Da sprachen die es sahen, es wär' ein starker Mann.
Hat Wunder viel getan! —

Als Siegfried aus dem Brunnen trank, schoß Hagen ihn durch das
Den Speerschaft ließ er im Herzen stecken tief. [Kreuze.

Bariton-Solo:

Und Siegfried sprach: „Glaubt mir in rechten Treuen,
Daß Ihr Euch selber habt erschlagen! —
Mich dauert nichts auf Erden als Frau Kriemhild, mein Weib!“

Männer-Chor:

Da fiel in die Blumen der Kriemhilde Mann.
Hagen hat es getan. — a!

IX. Wie Kriemhild ihr Leid zu rächen gedachte

Sopran-Solo:

Daß Kriemhild minnen mußte einen heidnischen Mann:
Die Not hat ihr Gunther und Hagen getan.
Wie sie das rächen möchte, dachte sie alle Tage.
Kriemhild ersann: Ich will den König bitten,
Er möchte ihr vergönnen mit gütlichen Sitten,
Daß man ihre Freunde lüd in der Heunen Land.
Den argen Willen niemand an der Königin erfand.
Die Burgunden gelobten die Fahrt nach dem Heunenland,
Die hat der grimme Hagen die Todesreise genannt.

X. Wie Volker und Hagen Schildwacht standen

Männer-Chor:

Der Tag war zu Ende, es kam heran die Nacht,
Den reisemüden Recken war Sorge drum erwacht.
Volker der schnelle lehnte von der Hand
Seinen Schild den guten an des Saales Wand.
Da wandt er sich zurücke, wo seine Geige war,
Und diente seinen Freunden: so geziemt es ihm fürwahr.
Süß und sanft hub er zu geigen an:
So spielt er in den Schummer gar manchen sorgenden Mann.

XI. Volkers Geigenspiel

(Orchester allein)

XII. Kriemhildens Leid, Rache und Untergang

Bariton-Solo, Männer-Chor und Orchester:

Da sprach der Vogt von Berne: „Was soll ich weiter sagen?
Als daß ich alle Morgen weinen hör' und klagen
Die Königin Frau Kriemhild in jämmerlicher Not.
Zum reichen Gott im Himmel um des starken Siegfried Tod!
Zu einer Sonnenwende der große Mord geschah:
Ihres Herzens Jammer rächte Kriemhild entsetzlich da.
Den ausgewählten Degen nahm Leben sie und Leib.
Den Saal in Brand zu stecken gebot da Etzels Weib.
Nun quälte man die Helden mit Feuersglut gar sehr.
Nie wurde einem Volksheer bekannt solche Pein und Not.
Da war der Helden Herrlichkeit erlegen all im Tod.
Zu Stücken lag erschlagen die Königin hehr. —

9.38